

Frühe sprachliche Förderung

von Lukas Ott, Stadtrat, Vorsteher Departement Bildung und Sport

Mit dem neuen Schuljahr starten wir das Pilotprojekt „Sprachliche und soziale Frühförderung“, welches uns sehr am Herzen liegt. Bereits seit einigen Jahren hegen die Schulleitung und ich den Wunsch, dieses wichtige Projekt starten zu können. Wir haben jedoch bis jetzt zugewartet, um zunächst das 2004 gestartete Projekt „Standardsprache“ abzuschliessen zu können.

Heute stellen wir erfreut fest, dass sich Deutsch als Unterrichtssprache im Kindergarten etabliert hat und an allen Kindergärten der Stadt Liestal mindestens 50% des Unterrichts in deutscher Standardsprache erteilt wird. Die Fachhochschule der Nordwestschweiz hat das vierjährige Pilotprojekt wissenschaftlich begleitet. Sie hat nachgewiesen, dass alle Kinder vom Gebrauch der Standardsprache im Kindergarten profitieren.

Wie wir aus der Entwicklungspsychologie wissen, kann eine frühere Förderung noch erfolgsversprechender sein. Deshalb planen wir auch ein Pilotprojekt zur sprachlichen und sozialen Frühförderung von drei- bis fünfjährigen Kindern mit mangelhaften Deutschkenntnissen *vor* Eintritt in den Kindergarten.

Mit dem neuen Projekt soll einerseits die Sprachkompetenz der Kinder vor Kindergartenbeginn gefördert werden. Andererseits muss in vielen Fällen auch die Anpassung an die soziale Umgebung besser vorbereitet werden. Damit soll ermöglicht werden, dass die Kinder dem Unterricht vom ersten Tag folgen können und die Basis für eine erfolgreiche Schulkarriere gelegt wird: Die sprachliche Frühförderung ist erwiesenermassen ein Schlüssel zum späteren Bildungserfolg und zur Integration in die Berufswelt. Investitionen im Frühbereich sind erheblich effektiver und effizienter als kompensatorische Massnahmen während oder nach der Schulzeit. Zwar behalten wir den bisherigen Deutschunterricht für Fremdsprachige (DaZ) bei, das neue Angebot sollte jedoch zu einer Entlastung auf dieser Stufe führen.

Die Eltern der Kinder werden ebenfalls in das Projekt einbezogen, denn eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ihnen ist zentral. Sie werden von Anfang an in den Bildungsprozess einbezogen, begleitet und beraten werden. Fremdsprachige Eltern sollen in jener Sprache mit ihren Kindern reden, die ihnen am geläufigsten ist. Gleichzeitig sollen sie von der Wichtigkeit der Deutschkenntnisse für die Schullaufbahn ihres Kindes überzeugt werden. Wenn sich Eltern über die Bedeutung der deutschen Sprache für die Integration ihres Kindes bewusst sind, ist die Wirkung der frühen Sprachförderung erheblich grösser, als wenn kein besonderes Interesse dafür besteht.

Im Gegensatz zu einem ähnlichen Projekt im Kanton Basel-Stadt sehen wir davon ab, Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen im Sinne eines sogenannten „selektiven Obligatoriums“ zur Teilnahme an der Sprachförderung verpflichtet zu können. Da das Liestaler Angebot für die Familien kostenlos ist, sind wir überzeugt, auch bedürftige Kinder zu erreichen. Gemäss dem bisherigen Stand der Anmeldungen dürfen wir annehmen, auf dem richtigen Weg zu sein.

(Lukas Ott, August 2009)